

Inhalt

Abschnitt I: Grundlegung – Die Problemstellung

Vom ›urchristlichen Kerygma‹ zum ›kirchlichen Dogma‹ und zurück? Frühchristliche Bekenntnisbildung als Problem theologischer Wissenschaft(en)

1.1 *Die Forschungsgeschichte: Bekenntnisbildung, Bekenntnisbewahrung, Bekenntniskritik* I

1.1.1 Ausgangsfrage und Antworthorizont: Frühchristliche Bekenntnisbildung und ihre hermeneutischen Grundstrukturen I

Das andere Erkenntnisinteresse: Vom historisch-genetischen zum systematisch-generativen Ansatz. S. 1 – Der hermeneutische Mehrwert eines systematisch-generativen Ansatzes: Das Beispiel des so genannten ›Vierten Bekenntnisses von Sirmium‹. S. 3 – Die Wahrung des Überlieferungszusammenhangs als textgenerierendes (hermeneutisches) Prinzip frühchristlicher Bekenntnisbildung. S. 6 – Die Wahrung des Überlieferungszusammenhangs frühestchristlicher Anfänge mit jüdischen (Text-) Traditionen. S. 10 – Die Konsequenzen für den gewählten Untersuchungsgegenstand: Erweiterte Materialbasis und geweiteter Analysehorizont. S. 15 – Der Antworthorizont: Schwellen- und Umbruchserfahrungen anstelle von Ursprungs- und Wendepunkten. S. 20.

1.1.2 (Mittelalterliche) Forschungsgeschichte als konstruktive Ätiologie: Typologie, Symbol, Legende 21

(Mittelalterliche) Bekenntnishermenteutik als ätiologisch-konstruktive Reflexionsarbeit. S. 21 – Auf dem Weg von der (frühchristlichen) Bekenntnisbildung zur (frühmittelalterlichen) Bekenntnisbewahrung. 1: Das Nicaeno-Constantinopolitanische Glaubensbekenntnis (NC). S. 23 – Auf dem Weg von der (frühchristlichen) Bekenntnisbildung zur (frühmittelalterlichen) Bekenntnisbewahrung. 2: Das Apostolische und das Pseudoathanasiansche Glaubensbekenntnis. S. 29 – Mittelalterliche Bekenntnishermenteutik. 1: Die ätiologisch-konstruktive Reflexionsarbeit mit sinnstiftendem ›Typologie‹-Denken. S. 31 – Mittelalterliche Bekenntnishermenteutik. 2: Die ätiologisch-konstruktive Reflexionsarbeit am vieldeutigen ›Symbol-Begriff. S. 33 – Mittelalterliche Bekenntnishermenteutik. 3: Die ätiologisch-konstruktive

tive Reflexionsarbeit mit Hilfe der ›Apostolicum‹-Legende. S. 44 – Das (Be-) Deutungspotential mittelalterlicher Bekenntnishermeneutik. S. 51.

- 1.1.3 (Neuzeitliche) Forschungsgeschichte als historisch-kritische Analyse: Datierung, Sammlung, Aktualisierung 53
- Defizite und Organisationsformen neuzeitlicher Forschungsgeschichte. S. 53 – Fachwissenschaftliche Analysen neuzeitlicher Forschungsgeschichte. 1: Die kritisch-kombinierende Phase. S. 56 – Fachwissenschaftliche Analysen neuzeitlicher Forschungsgeschichte. 2: Die kritisch-konstruierende Phase. S. 65 – Fachwissenschaftliche Analysen neuzeitlicher Forschungsgeschichte. 3: Die kritisch-analysierende Phase. S. 71 – Das systematisch-generative Defizit fachwissenschaftlicher Analysen der neuzeitlichen Forschungsgeschichte. S. 74 – Neuzeitliche Forschungsgeschichte als Versuch der Rezeptionssteuerung: Die einschlägigen Textsammlungen. S. 77 – Neuzeitliche Forschungsgeschichte als kirchlich-pastorale Aktualisierungsbemühung: Ökumenismus-Debatte und Modernisierungs-Diskussion. S. 80.
- 1.2 *Der methodische Neuansatz: Frühchristliche Bekenntnisbildung im Fadenkreuz systematisch-generativer Grundlagenforschung* 87
- 1.2.1. Die Defizite: Sprachregelung, Periodisierung, Deutung 87
- Methodische Folgerungen aus der skizzierten Forschungsgeschichte. S. 87 – Die Defizite. 1: Unpräzise Begriffssemantik. S. 87 – Die Defizite. 2: Das doppelte Periodisierungsproblem. S. 91 – Die Defizite. 3: Das theologische Deutungsproblem. S. 93.
- 1.2.2 Der Lösungsvorschlag: Historische Semantik und strukturelle Semiotik, generative Systematik und theologische Archäologie 95

Abschnitt II: Entfaltung – Die (Be-) Deutung

Was heißt ein Glaubensbekenntnis? Frühchristliche Bekenntnisbildung in ihrem religiösen Kontext – Historisch-semantische Bestandsaufnahme

- 2.1 Frühchristliche Glaubensbekenntnisse in ihrem religiösen Kontext I – Die religionswissenschaftliche (Be-) Deutung 103
- 2.1.1 Religionswissenschaftliche Spurensuche I: Allgemeine Phänomenologie religiöser Glaubensbekenntnisse 103
- Das phänomenologische Spezifikum von Glaubensbekenntnissen. S. 103 – Vier Wege theologischer Selbstkontrolle: Fundierte Selbstreflexivität, gewahrte Legitimität, beachtete Kommunikativität, praktizierte Interdisziplinarität. S. 106 – Der Beitrag religiöser Kommunikationstheorie. S. 111 – Die

Analyse genuiner Glaubensbekenntnisse: Erscheinungsweisen (Phänomenologie), Modalitäten (Soziologie), Bewusstseinshaltungen (Psychologie). S. 112 – Glaubensbekenntnis(se): Eine religionswissenschaftlich verantwortete Definition. S. 118.

- 2.1.2 Religionswissenschaftliche Spurensuche II: Die vor- und nichtchristlichen Kontexte frühchristlicher Bekenntnisbildung 120
 Glaubensbekenntnisse ethnischer Religionen. S. 120 – Hinduismus. S. 122 – Buddhismus. S. 125 – Sikhismus. S. 127 – Islam. S. 129 – Zoroastrismus. S. 132 – Mesopotamische und altägyptische Religion(en). S. 135 – Altgriechische und römische Religiosität. S. 139 – Judentum. S. 141.
- 2.2 *Frühchristliche Glaubensbekenntnisse in ihrem religiösen Kontext II – Die historische (Be-) Deutung* 146
- 2.2.1 Frühchristliche Spurensuche I: Bekenntnisse in Altem und Neuem Testament 146
 Glaubensbekenntnisse in den alttestamentlichen Schriften. S. 146 – Glaubensbekenntnisse in den neutestamentlichen Schriften. S. 163.
- 2.2.2 Frühchristliche Spurensuche II: Außerkanonische Texte frühchristlicher Herkunft. Großkirchliche Bekenntnisse und die Bekenntnisse devianter Bewegungen 184
 Der Befund im Kontext des systematisch-generativen Ansatzes. S. 184 – Akklamatorische Glaubensworte. S. 189 – Proklamatorische Glaubensformeln. S. 192 – Deklaratorische Glaubensbekenntnisse. S. 210.

Abschnitt III: Folgerungen – Die Deutung

Was bewegt frühchristliche Bekenntnisbildung? Gottes Heilsgeschichte mit seiner Schöpfung – Strukturell-semiotische Analyse

- 3.1 Gottes Heilsgeschichte mit seiner Schöpfung – Hermeneutische Grundstrukturen frühchristlicher Bekenntnisbildung. Ansätze zu einer generativen Systematik 233
- 3.1.1 Das Ringen um verbindend-verbindliche Formulierungen I: Zwischen alttestamentlichen Vorgaben und großkirchlichen Symbola. Bekenntnisentfaltende Prinzipien frühchristlicher Bekenntnisbildung 233
 Bekenntnisbildung aus der Perspektive eines strukturell-semiotischen Ansatzes. S. 233 – Hermeneutische Grundstrukturen frühchristlicher Bekenntnisbildung in geschichtlicher Hinsicht. S. 233 – Hermeneutische

Grundstrukturen frühchristlicher Bekenntnisbildung in formaler Hinsicht. S. 239 – Hermeneutische Grundstrukturen frühchristlicher Bekenntnisbildung in inhaltlicher Hinsicht. S. 242.

- 3.1.2 Das Ringen um verbindend-verbindliche Formulierungen II:
 ›De lectis non lecta componere‹. Heilige Schrift, pagane Philosophie und christliche Staatsmacht als bekenntnislegitimierende Prinzipien frühchristlicher Bekenntnisbildung 246
- Die Heilige Schrift als bekenntnisbelegende, nicht aber -begründende Größe im Kontext der Bekenntnisbildung. S. 246 – Erste Klausel: Biblische Belege in formelhafter Prägung. S. 250 – Zweite Klausel: Biblische Belege mit wesensphilosophischer ›Erläuterung‹. S. 253 – Dritte Klausel: Reduktion biblischer Haftpunkte zugunsten präzisierender ›Erläuterungen‹. S. 264 – Die übrigen Klauseln tendenziell eschatologischen Charakters. S. 268 – Interesse an der Verifikation von Bekenntnisinhalten an biblisch bezeugten Offenbarungswahrheiten / Reduktion der Klauseln ohne literalen Anhalt in der Bibel. S. 269 – Rückgriff auf zeitgenössische Wesensphilosophie als ›hermeneutische Quelle‹ der Bekenntniskonflikte des 4. Jahrhunderts. S. 270 – Hermeneutischer Ausweg. S. 276.
- 3.1.3 Das Ringen um verbindend-verbindliche Formulierungen III: Vom Wirken Gottes in der Geschichte, seinem Wesen jenseits aller Geschichte und seiner ›Geschichte‹ mit der Geschichte. Das bekenntnisgenerierende Grundprinzip frühchristlicher Bekenntnisbildung 284
- Bekenntnisgenerierender Mechanismus: Heilsgeschichtliche Orientierung aus prophetisch-apokalyptischem Geist. S. 284 – Apokalypse und Apokalyptik. S. 285 – Ursprünge frühjüdisch-frühchristlicher Apokalyptik. S. 289 – Erlösung und Vollendung: Apokalyptische Deutungskategorien frühestchristlichen Glaubenswissens. S. 297 – Apokalypsis Gottes. S. 299 – Vom autoritativen ›Glaubens-Gesetz‹ zu normativen ›Glaubensbekenntnissen‹. S. 301 – Erweiterung um das ›Argumentum patristicum‹. S. 307 – Übergang zur mittelalterlichen ›Urkunden-Gesellschaft‹. S. 310.
- 3.2 *Hermeneutische Spezifika frühchristlicher Bekenntnisbildung. Konklusionen ›theologischer Archäologie‹* 312
- 3.2.1 Konklusion I: Vor dem Forum externum. Entfaltete, gefährdete und gewandelte Eigenart frühchristlicher Bekenntnisbildung 312
- 3.2.2 Konklusion II: Vor dem Forum internum. Konstanz, Divergenz und Konzentration der Bekenntnis-tradition(en) 316

Referenztexte. S. 327 – *Abbildungen.* S. 385 – *Literaturverzeichnis.* S. 401 – *Personen- und Sachwortregister* S. 489